

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1898**

24 (29.1.1898) II. Blatt



Dichter aus Durlach in der „Landeszeitung“ auf den Nam rief. Was die bezeichneten Stellen in Kommissionsbericht betreffen, so halte er die große Mehrzahl derselben weder für chawimistisch, noch für pädagogisch bedenklich. Das Wort „erbseind“ entspreche aber, der modernen Humanität nicht, wenn auch thaisächlich die Franzosen jahrhundertlang unser Feind gewesen seien. Ganz unmaßlich sei es, Kömmer's schönen Aufsatz zu befeitigen. Auch sei es unbedenklich, daß die Gedichte abgeändert werden. Selbst wenn der Oberhofrat sich dazu einen eigenen Dichter anstellen wollte, würden die Resultate wohl keine hervorragenden sein. (Geheimer.) Der Berichterstatter sei hier zu weit gegangen und hätte diesen Teil der Begründung aus seinem Bericht lieber weggelassen. Im übrigen tritt Redner für den Kommissionsantrag ein, der nicht die ihm untergeordnete Bedeutung habe. Er stimme für diesen Antrag in dem von ihm betonten Sinne.

Oberhofrat Dr. Weygoldt teilt als Regierungsvortrager mit, daß die Regierung den vom Abg. Wittum geäußerten Wunsch teile, aber glaube, daß die Verwirklichung desselben Sache der Fortbildungsschulen sei, deren Lehrplan zu diesem Zwecke geändert werden solle. Damit werde auch eine Änderung des Volksschulgesetzes nötig, die aber nicht überlegt werden dürfe.

Abg. Dr. Reichardt (lib.): Die Atmosphäre scheint für die Mitglieder der Kommissionsarbeit etwas schwül geworden zu sein, denn deren Redner hätten manches in dem Bericht nicht anerkannt und den Standpunkt der Petition verdrückt. Von ihrem Standpunkt aus sollte jetzt auch die Kommissionsmehrheit für Uebergang zur Tagesordnung stimmen. Er wolle den Gegnern zeigen, wo der Chauvinismus zu suchen ist. Redner verliest eine Stelle aus einem französischen Volkslebensbuch, worin den Deutschen vor Strahburg Freiheit, Barbarei, Bosheit und alle möglichen Greuel angedichtet werden. Die Deutschen hätten sich in ihren Lehren verrohen und aus Bosheit statt in die Festung in die Stadt geschossen, Weiber und Greise in den Betten getödtet, die Bibliothek und das Spital angezündet. Damit vergleiche man nun die beanstandeten Stellen in unserer Volksschullehrbücher. Schacholl wäre es, wenn wir das unfrige reformieren würden. Das können wir nicht und die Mehrzahl von ihnen wird es wohl auch nicht wollen. Redner wolle etwas den Schleiern von den Kommissionsverhandlungen wegziehen und zeigen, aus welchen Motiven die Mehrheit sich zusammenfand. Der sozialdem. Abg. Schärer habe der Kommission eine große philosophische Abhandlung über allgemeine Menschenliebe gegeben. (Geheimer.) Redner sei erstaunt darüber gewesen, denn man wisse doch, wie die Sozialdemokratie den Klassenhaß schüre und die Arbeiter gegen die Fabrikanten aufreize. Kann Schärer einmal den Arbeiter sagen, die Fabrikanten sind eure Brüder, liebet sie (Geheimer), dann sei Redner gleich bereit, Arm in Arm mit Schärer zu gehen. Bei dem demokratischen Abg. Ben edey sei etwas anderes ins Spiel gekommen. Redner wolle Beneden, das wisse man, sei gleich bei der Hand. Militarismus zu wittern. (Geheimer.) Militarismus wollen wir auch nicht, aber wir wissen, daß das Meer die große Aufgabe hat, das Vaterland zu schützen. Dann sei als dritte in der Kommission für die Petition gewesen die ultramontane Partei. (Erregte Ausruf: Centrum!) Also Centrum!

Abg. Schärer: So etwas ist noch nicht vorgekommen! Abg. Reichardt: Erlauben Sie, Herr Pfarer, das ist doch vorgekommen! (Erregte Ausruf: Abgeordneter, nicht Pfarer!) Präsident Schneider: Da die Herren sich Centrum genannt hätten wollen, so solle man diesen Ausdruck weglassen, damit es wenigstens in dieser Beziehung keinen Streit gebe. Auch frage er, ob der Redner mit dem Ausdruck schmachvoll die Zustimmung zu dem Kommissionsantrag habe bezeichnen wollen.

Abg. Dr. Reichardt (fortfahrend): Er habe natürlich nicht verlegen wollen. Das Centrum also mache er darauf aufmerksam, daß zahlreiche Kirchenfürsten sich nicht getraut haben, neben dem Kreuzer auch das Schwert zu führen, und daß auch Orden aus der kath. Kirche herausgingen, die den Krieg predigten und die Kriege seien von Fürsten gemacht worden, so habe er die Gegner ein, nach Oesterreich zu gehen und sich den Nationalitätenkampf anzusehen, der vom Throne aus gewiß nicht begünstigt werde. Er stimme für Tagesordnung. (Lebhafter Beifall.)

Am Antrag des Abg. v. Stockhorner (kons.) wird hier um 1 1/2 Uhr die Sitzung auf Samstag vorm. 10 Uhr vertagt.

Tagesordnung zur öffentlichen Sitzung der Zweiten Kammer auf Samstag, den 29. Januar, vormittags 10 Uhr: 1. Anzeige neuer Eingaben. 2. Fortsetzung der Beratung des Berichtes der Petitionskommission über die Petition der Ortsgruppen der deutschen Friedensgesellschaft zu Mannheim, Pforzheim, Offenburg, Konstanz und Lörrach wegen Reform des Schulunterrichts. Berichterstatter: Abg. Werr.

### Aus der Residenz.

— Dem Bericht über das gefrige Festmahl in den vier Jahrzehnten tragen wir noch nach, daß die Herren Stabrat Kapelle und Kupferschmid Bod durch Solovorträge und Tante die Versammelten erfreuten.

— Lebensbedürfnisverein. Die Straßammerverhandlung in der Verunreinigung des Aufsichtsrates gegen Wirt Adler ist auf nächsten Freitag anberaumt. Man hört, daß der Aufsichtsrat Zeugen und Sachverständige vorgeschlagen habe, um die Beschuldigungen wegen ungehöriger Vorkommnisse in der Geschäftsführung zu widerlegen. Insbesondere soll die Herstellung eines Trinkschnapses aus seinem Kornbranntwein (nicht Kartoffelsprit) und Wasser ganz unverfänglich sein. Dies sei in allen Geschäften üblich und widerspreche dem Nahrungsmittelforsch nicht; der Verkaufspreis sei nach den Selbstkosten mit dem üblichen Zuschlag berechnet worden. Auch der Verkauf von verdorbenem Kaffee und minderwertigen Weinen sei nicht in der geschilderten Weise vorgekommen. Der Aufsichtsrat habe nur feucht gewordene Waren trocken und nach Möglichkeit wiederherstellen lassen, um sie dann zu einem ermäßigten Preise zu verkaufen, womit er nur seine Schuldigkeit gegenüber dem Verein gethan habe. Ganz ebenso verfahren alle Geschäfte im gleichen Falle. Ferner sei der Aufsichtsrat jedesmal in gehöriger Weise eingeschritten, wenn von Angestellten Ueberschüsse vorkamen (z. B. durch Trinken), und es seien Verweise und Entlassungen erfolgt. Vermeiden ließen sich natürlich solche Dinge in keinem Geschäft ganz, man könne nur verlangen, daß sie gerügt werden, und das sei geschehen. Die auf fallende Thatfache, daß in der Schöffengerichtsverhandlung den Behauptungen des Wirtes Adler nicht gleich widersprochen wurde, erkläre sich daher, daß kein Mitglied des Aufsichtsrates der Verhandlung anwohnte. Die Mitglieder waren auf weiteres Vordringen des Beklagten nicht gefast und erwarteten vielmehr, daß in einem solchen Falle Vertagung eintrete, um die Gegenbeweise herbeizuschaffen zu können. Deswegen sei niemand da gewesen, der hinreichend Bescheid wußte. Das Schöffengericht fällt dann ein dieser Sachlage entsprechende Urteil. Falls von Seiten des Adlers noch weitere Anschuldigungen gegen den Aufsichtsrat erhoben würden, so sei es möglich, daß noch einmal eine Vertagung erfolge.

— Kleine Chronik. In der Brunnenstraße wurden einem Handelsmann am 25. d. M., nachmittags von 2 bis 1/2 Uhr, aus seinem Ausgange außerhalb seiner Wohnung ein Paar langschäftige Hühner, 1 St. 2 M. entwendet. — Am 25. d. M. wurde in einem Hause der Weidenstraße das Mansardenzimmer eines Dienstmädchens in der Zeit von mittags 12 bis 1 Uhr mit Nachschlüssel geöffnet und aus einem Portemonnaie 5 M. entwendet. Zu gleicher Zeit wurden in demselben Hause einem anderen Dienstmädchen auf dieselbe Weise 6 M. entwendet. Schmuckfächer und Uhr ließ der Dieb, welcher nach der That beide Zimmer wieder schloß, liegen. — Als gestern abend 6 Uhr ein Fuhrmann mit einem mit Eisenblech beladenen Pritschenwagen von der Kaiserstraße auf den Marktplatz einbog, ging das hintere Bordrad heraus und der Wagen kam direkt auf das Pferdebedägen zu liegen, so daß der Verkehr der Pferdebahn etwa 1 Stunde gestört war. Der Verfall hatte einen großen Zusammenlauf von Personen zur Folge.

### Kaiserfeier.

— w Berlin, 28. Jan. Gestern abend 8 Uhr fand im Opernhaus auf Allerhöchsten Befehl eine Festschmückung statt, bei welcher die Oper „Bar und Zimmermann“ gegeben wurde. Im ersten und zweiten Rang, sowie im Parkett hatten die Damen des

Adels und die geladenen Herren Platz genommen. Die Bot schafter in ihren Damen saßen in der Seitenloge des ersten Ranges, in den Parkettlogen die Minister und Generale. Kurz nach 8 Uhr erschien der Kaiser im roten Galavod der Garde du Corps mit der Königin von Sachsen, der Königin von Sachsen in der Uniform seines Mannesregimentes führte die Kaiserin. Das Publikum hatte sich zur Begrüßung der Majestäten erhoben, wofür dieselben mehrfach dankten. In der Kaiserloge befanden sich außerdem die Prinzessin Heinrich von Preußen, der Großherzog von Hessen, die Großherzogin von Hessen und der König von Württemberg. Gleichzeitig erschienen in der nächsten Loge die Prinzen Adalbert, Friedrich Wilhelm und Oskar. Zwischen dem 2. und 3. Akte nahmen die Herrschaften den Thee ein. Hierauf hielten die Majestäten Cerale ab. Die Festschmückung endete nach 11 1/2 Uhr.

— w Wien, 27. Jan. Bei dem unter dem Ehrenvorsitz des deutschen Botschafters Grafen zu Eulenburg zur Feier des Geburtstages des Deutschen Kaisers veranstalteten Festmahle des reichsdeutschen Vereins „Niederwald“ hielt Premierlieutenant der Artillerie Major den Trinkspruch auf Kaiser Wilhelm. Redner feierte in längerer Rede das hohe Verdienst des Deutschen Kaisers, welcher in großartiger Weise bemüht sei, dem Wunsch des Kaisers Wilhelm I. nachzukommen, den dieser bei Eröffnung des ersten Reichstages ausgesprochen, dem Wunsch, daß der Wiederherstellung des Deutschen Reichs nach glücklicher geführtem Kriege ein glücklicher Reichsfrieden folgen möge. Der Deutsche Kaiser erblide in der Hebung des Volkswohlstandes das höchste Gut, fördere den deutschen Geist und deutsche Wissenschaft, Industrie und Handel, denen er durch eine starke Kriegsmarine neue Wege ebnen. Die Hebung des Wohlstandes soll nach dem Plane des Kaisers zum Ausgleich der Klassenverhältnisse dienen. Möge es den Keimen Seelen, die nicht begreifen wollen, daß wir an dem Eingang einer neuen Zeit stehen, und die nicht sehen, daß Kaiser Wilhelm berufen erscheint, sein Volk sicher über die Schwelle seiner neuen Zeit hindüberzuführen, nie gelingen. Wege des Deutschen Kaisers hindern zu freuen. Redner schloß mit dem Wunsch, daß Gott den Deutschen Kaiser als Schirmherren des Wohls und der Ehre des deutschen Volks erhalten möge. Der Trinkspruch wurde begeistert aufgenommen.

— w Paris, 27. Jan. Anlässlich des Geburtstages des Kaisers Wilhelm veranstaltete die hiesige deutsche Kolonie unter dem Vorsitz des deutschen Botschafters ein Festessen, dem weit über 200 Gäste bewohnten. Den Toast auf Seine Majestät brachte der Botschafter Graf Münster aus. Der Name des Kaisers sei das Zauberwort, kraft dessen die Deutschen des Auslandes sich stolz und sicher als Angehörige ihres Volkes befehlen dürfen. Der Kaiser sei nach wie vor ein unerschütterlicher Hort des Friedens, und wenn jetzt eine Flotte nach fernem Gewässern entsandt sei, geschah es zu friedlichen Zwecken, zum Schutze deutscher Festsung und deutschen Handels. Graf Münster fuhr fort: Der Kaiser habe ihm gegenüber jüngst den Ausdruck gethan, sein hauptsächlichstes Bestreben gehe dahin, das Nationalgefühl der Deutschen zu fördern und zu heben. Dann dem Kaiser erweist sich Deutschland eines ungeahnten Aufschwunges. Der Ruhm Deutschlands steigt trotz partikularistischer und sozialistischer Nebel immer glänzender empor. Der Botschafter schloß mit einem dreifachen Hoch auf das Kaiserpaar, welches begeisterten Widerhall fand. Graf Münster fandte sodann im Namen der Festteilnehmer ein halbesglänzendes Glückwunschtelegramm an den Kaiser. Von der Vereinigung der Deutschen in Havre traf ein Telegramm an den Botschafter ein, in dem dieselben den Gefühlen dankbarer Verehrung und Anhänglichkeit an den Kaiser Ausdruck gaben.

— w Brüssel, 28. Jan. Zur Feier des Geburtstages des Deutschen Kaisers hatte sich die hiesige deutsche Kolonie zu einem Bankett in dem mit den deutschen Farben reichgeschmückten Metropolitanhotel versammelt. Der hiesige deutsche Gesandte, Graf v. Alvensleben, welcher, umgeben von Mitgliedern der hiesigen Gesellschaft und des Konsulats, an der Feier teilnahm, brachte folgenden Trinkspruch auf den Kaiser aus: „Wir bilden einen bedeutungsvollen Lebensjahr unseres Reichers zurück. Wir stehen unter dem trüben Einbruch großer Ereignisse in fernem Landen zur Erhöhung des Ansehens und zur Befestigung der Machtstellung des Reiches. Wir wissen dem Kaiser Dank für das thätigste Vorgehen, mit dem er die Sühne für die erlittene Unbill durchgesetzt hat.“ Die Worte wurden mit stürmischem Beifall aufgenommen.

— w London, 28. Jan. An der Festtafel, welche zur Feier des Geburtstages des Deutschen Kaisers in der hiesigen deutschen Botschaft stattfand, nahmen die Mitglieder der Botschaft und des hiesigen Generalkonsulats, sowie Vertreter der hiesigen deutschen Kolonie teil. Der Botschafter Graf Hatzfeldt hob hervor, es breche sich die Ueberzeugung Bahn, daß Deutschland in Europa eine mächtige Rolle spiele, daß es aber den selbstlosen Zweck verfolge, Europa den Frieden zu erhalten. Auch auf die Rolle Deutschlands im fernem Osten dürfen wir mit Stolz und Gemuthung blicken. Unsere Forderung an China war bescheiden. China hat dies eingesehen. Hoffen wir, daß allmählich überall eingesehen wird, daß wir uns nicht schädigen lassen, aber auch andere nicht schädigen wollen.

— w Bruchsal, 27. Jan. Den Reigen der Kaisers-Geburtstagsfeier eröffneten am Mittwoch die hiesigen Lehranstalten, und zwar vormittags die Volks- und höhere Mädchenschule, nachmittags die Realschule und das Großs. Gynasium. In sämtlichen Anstalten wurden der Bedeutung des Tages entsprechende Ansprachen gehalten; musikalische und deklamatorische Vorträge und szenische Darstellungen bildeten den übrigen Teil des Programms. Ebenso fand der herkömmliche Zapfenstreich statt. Programm und Vorträge wurden verstanden den kommenden Freitag. Am Festtage selbst Gottesdienst in den verschiedenen Kirchen, um 11 Uhr Festessen in der Garnison im vorderen Schloßhof und um 1 1/2 Uhr Festessen im Hotel Keller, bei welchem in Vertretung des beurlaubten Großs. Amtsvorstandes Amtmann Hofmann den Toast auf den Kaiser ausbrachte, während Major Konrad auf den Großherzog toastierte. Den Schluß der Festlichkeiten machten die von den Mannschaften der Garnison in verschiedenen Lokalen arrangierten festlichen Veranstaltungen.

— w Lahti, 27. Jan. Die hiesige Kaiserfeier verlief in programmmäßiger Weise. Die Festpredigt in der Stiftskirche hielt unser neuer Stadtpfarrer Jandt und wendte mit seiner herzlich, von echten Patriotismus inspirierten Rede die wärmsten Empfindungen. Beim Festmahl in der „Sonne“ sprachen Herr Fabrikant Heidlauß auf S. M. den Kaiser und Herr Notar Werr auf den geliebten Landesfürsten. Im Stadttheater wurde ein fähiger Prolog und das Schauspiel „Jans Lange“ recht gut aufgeführt. Die Schulfestern im Gynasium und den andern Schulen gaben Zeugnis von bestem Willen und Können der Jugend.

### Drahtberichte.

— w Heidelberg, 28. Jan. Professor W. v. Schröter, der Direktor des pharmakologischen Instituts der Universität, ist, laut „Zitt. Bzg.“, gestorben.

— w Berlin, 28. Jan. Der Kaiser hatte heute vormittag eine Unterredung mit dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, v. Bülow.

— w Wien, 28. Jan. Wie die „Neue Freie Presse“ aus Belgard meldet, hat König Milan mit dem gestrigen Tage das Oberkommando über die Armee angetreten.

— w London, 28. Jan. Der „Standard“ meldet aus Konstantinopel, der Kriegsmminister habe die Weisung erhalten, 18 (80?) Regimenter für den Dienst in Rumelien vorzubereiten. Die Haltung der Bulgaren in Mazedonien erzeuge Beunruhigung bei der Pforte, welche auch bereits Vorbereitungen bei der bulgarischen Regierung erhoben habe. — Dem „Daily Telegraph“ wird unterm 27. aus Konstantinopel gemeldet: In einer dem russischen Botschafter überreichten Denkschrift erklärt der Sultan, er könne den Prinzen Georg von Griechenland nicht als Gouverneur von Kreta acceptieren, da dieser Vorschlag dem Willen der Nation widerspreche und auf die Anektierung Kretas durch Griechenland hinaus laufe; aber zum Beweise seiner Hochachtung vor dem Zaren habe er (der Sultan) dem Kaiser Nikolaus einen türkischen Unterthan orthodoxen Glaubens als Gouverneur vorschlagen. Der Zar hat hierauf den Sultan wissen lassen, daß er die Mitteilung als Antwort auf seinen Vorschlag nicht annehmen könne. Der französische Botschafter hat am Freitag in der Audienz beim Sultan diesen dringend erucht, die Kandidatur des Prinzen Georg gut zu heißen, sei aber denselben Argumenten wie der russische Botschafter begegnet.

— w Madrid, 28. Jan. Der Marineminister hat befohlen, ein Geschwader in Cadix zusammenzuziehen. Ein transatlantischer Dampfer wird Lebensmittel und Kohlen für das Geschwader mitnehmen. — Zeitungsmedlungen zufolge sind Vorrichtungsmaßregeln getroffen zum Zwecke der Ueberwachung des Hauses, in welchem der amerikanische Gesandte seine Wohnung hat. — In dem Prozesse gegen General Weyler hat der Staatsanwalt 2 Monate Gefängnis beantragt.

### Die Vorgänge in Frankreich.

— w Paris, 28. Jan. Oberst Picquart dürfte am nächsten Mittwoch vor dem Disziplinargerichtshof erscheinen. General de Saint-Germain wird der Verhandlung präsidieren. Die gegen Picquart erhobenen Beschuldigungen lauten auf Judisikretion im Dienst und Mitteilung geheimen Schriftstücke an den Advokaten Lebouis.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur.

Otto Reuß.

verantwortlich für den Anzeigenenteil: Ludwig Vorbach, beide in Karlsruhe.

**Seiden** stoffe garantiert solide, Sammet, Dünne und Helveten, feine Dünne aus Vervins, von feiner von Weier mit genauer Angabe des Gewichts. 8810.11.13

von Eiten & Keussen, Fabrik und Handlung, Crefeld.

Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

Witterung	Temperatur	Wind	Wolken	Barometer	Beobachtet	Bezeichnet
27. Jan. Nachts 9 Uhr	76,5	4,4	5,7	92	Still	bedeckt
28. Jan. Morgens 7 Uhr	76,9	4,8	5,3	92	SB	—
28. Jan. Mittags 2 Uhr	76,6	6,8	5,0	98	Still	heiter

Göchste Temperatur am 27. Jan. 5,8 niedrigst: in der folgenden Nacht 4,0.

Niederschlagsmenge am 27. Jan. 0,0 mm.

Meteorologische Beobachtungen am 28. Jan. Morgen

Ort	Barom. 0.0. u. d. Meeress. in Mill.	Wind	Stärke	Wetter	Temperatur in Celsius grad.
Aberdeen	772	SSW	leif. Zug	bedeckt	6
Stockholm	760	WSW	leif. Zug	wolkig	—2
Saparanda	745	WS	leif. Zug	heiter	—8
Petersburg	742	WS	mäßig	Schnee	—2
Wien	774	SO	mäßig	bedeckt	10
Genève	777	SO	leif. Zug	bedeckt	4
Cherbourg	772	WS	leif. Zug	bedeckt	6
Hamburg	772	WS	leif. Zug	wolkig	1
Bremen	768	WSW	leif. Zug	bedeckt	—1
Paris	778	NO	leif. Zug	bedeckt	5
Karlsruhe	778	SS	leif. Zug	bedeckt	6
Bruxelles	776	WS	mäßig	bedeckt	1
Wien	778	SS	mäßig	bedeckt	7
Berlin	768	SS	leif. Zug	Regen	3
Wien	772	SS	mäßig	Regen	3
Bruxelles	768	WS	mäßig	Regen	3
Wien	775	SS	leif. Zug	bedeckt	5

Wetterbericht des Centralb. für Meteorol. vom 28. Jan. Die Depression, welche gestern über Nordosteuropa gelegen war, ist nach dem Weissen Meer abgezogen und höher Deut hat sich über dem westlichen Mitteleuropa festgesetzt; hier ist infolgedessen entweder am Morgen oder im Laufe des Tages Aufklarung erfolgt. In dem östlichen war es dagegen noch trüb und vielfach regnerisch. Da das Hochdruckgebiet Befand zu haben scheint, so ist heiteres oder nebligtes und mildes Wetter zu erwarten.

— w Großh. Hoftheater Karlsruhe. Spielplan für die Zeit vom 29. bis mit 6. Februar 1888.

Samstag, 29. Jan. Abonnements-Abtg. B. 37. A. B. (Kleine Preise). „Das große Pent“, Volksstück in 4 A. von C. Karlowitz. Anfang 7 Uhr.

Sonntag, 30. Jan. Abonnements-Abtg. A. 37. A. B. (Mittel-Preise). „Der Wajazzo“, Drama in 2 A. und einem Prolog, Dichtung und Musik von Leoncavallo, deutsch von S. Garimann. — Zum erstenmale: „Die Wauder“, pantomimisches Balletdivertissement in 1 A. von A. Walter, Musik von Ernst Spies. Anfang 7/7 Uhr.

Montag, 31. Jan. Abonnements-Abtg. C. 37. A. B. (Kleine Preise). „Coriolan“, Trauerspiel in 5 A. von B. Shakspeare, nach Tieds Uebersetzung. Die Ouverture von Ludwig von Beethoven. Anfang 7/7 Uhr.

Dienstag, 1. Febr. Abonnements-Abtg. A. 38. A. B. (Mittel-Preise). „Der Trompeter von Sackingen“, Oper in 3 A. nach einem Beispiel. Mit autorisierter teilweiser Uebersetzung der Fide und einiger Originallieder aus J. Bittor von Schöffel's Dichtung von Rudolf Bunge, Musik von Viktor G. Reiser. — Anfang 7/7 Uhr.

Donnerstag, 3. Febr. Abonnements-Abtg. C. 38. A. B. (Kleine Preise). „Der Raub der Sabinerinnen“, Schwan in 4 A. von Franz und Paul v. Schönlank. Anfang 7/7 Uhr.

Freitag, 4. Febr. Abonnements-Abtg. B. 38. A. B. (Kleine Preise). „Marie, die Tochter des Regiment“, komische Oper in 2 A. von Saint-Georges und Bagard, Uebersetzt von K. Solman, Musik von Gossano Dongetti. — „Die Wauder“, Balletdivertissement in 1 A. von A. Walter, Musik von Ernst Spies. Anfang 7/7 Uhr.

Sonntag, 5. Febr. Abonnements-Abtg. A. 39. A. B. (Kleine Preise). Zum erstenmale: „Die Jugendfreunde“, Lustspiel in 4 A. von Ludwig Falda. Anfang 7 Uhr.

Sonntag, 6. Febr. Abonnements-Abtg. B. 39. A. B. (Mittel-Preise). „Die Meisterfänger von Harberg“ in 3 A. von Richard Wagner. Anfang 6 Uhr.

Zu diesen Vorstellungen findet Vorverkauf der Eintrittskarten bis längstens 5 Uhr nachmittags des der betr. Vorstellung vorhergehenden Tages an Verkäufen von 8 bis 12 Uhr vormittags und von 3—5 Uhr nachmittags zum Kassenerlöse zugänglich 50 Pfg. Vorverkaufsgeld für jede Karte statt. — Bei schriftlicher Bestellung ist der Betrag für die Karten und die Vorverkaufsgeld (s. o.) sowie das Porto für Antwort an die Vorverkaufsstelle des Großh. Hoftheaters einzufenden.

h) Im Theater in Baden-Baden: Mittwoch, 2. Febr. 17. Ab. Vorl. „Fra Diavolo“, komische Oper in 3 A. von Eugen Scribe. Musik von Auber. Anfang 7/7 Uhr.



